

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 1 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Nr. 83.

Donnerstag, den 18. Juli 1907.

73. Jahrgang.

## Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Nach längerer Pause sind in Wien die schon seit langem schwebenden Ausgleichsverhandlungen wieder aufgenommen worden, um endlich einen gesetzmäßigen wirtschaftlichen modus vivendi zwischen beiden Reichshälften herzustellen, nachdem mehrere Jahre hindurch die Quote durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden mußte. Auf die Dauer konnte dieses Verfahren aber nicht fortgesetzt werden, weil die Ungewißheit der definitiven Regelung ein unsicheres Moment in der wirtschaftspolitischen Situation herbeiführen mußte. Es ist lange hin und her verhandelt worden, ohne daß man zu einer Einigung kommen konnte, weil die Ungarn im Vollgefühl ihrer Selbstherrlichkeit mit Forderungen kamen, die Oesterreich nimmermehr bewilligen konnte. Die Herren Ungarn wollen alles, nur nicht zahlen; die weitgehendsten Konzessionen wollen sie von Oesterreich, sie selbst aber wollen nichts geben, und vor allem sträubt man sich mit Händen und Füßen gegen eine Erhöhung des Quotenjahres. Bisher war die Verteilung so gestaltet, daß Oesterreich  $\frac{2}{3}$  und Ungarn nur  $\frac{1}{3}$  zu den gemeinsamen Staatslasten beitrug. Oesterreichsseite wollte man aber nicht länger mehr sich auf diese ungleiche Verteilung einlassen, da Ungarn sehr wohl in der Lage war, einen höheren Satz zu bezahlen und für Oesterreich keine Veranlassung vorlag, ohne irgend welches Äquivalent höhere Lasten aufzunehmen. Daran ist bisher fast jeder Vergleich gescheitert. Nunmehr scheint man aber doch einigermaßen zur Vernunft kommen und eine Quote bewilligen zu wollen, welche annähernd der Billigkeit entspricht. Es heißt, daß die Beiträge Oesterreichs auf 57,6 und diejenigen Ungarns auf 42,4 normiert werden sollen. Auf eine Ermäßigung dieser Quote werden die Ungarn unter keinen Umständen, angesichts der im ungarischen Reichsrate vorherrschenden Stimmung, zu rechnen haben, das weiß man in Budapest sehr wohl und im Hinblick auf diese Situation scheint man in den sauren Apfel beißen zu wollen. Man sieht auch ein, daß bei einer derartigen Anlehnung an Oesterreich, Ungarn am besten Jahren würde und so dürfte denn ein Ausgleich bis zum Jahre 1914 voraussichtlich zustande kommen. Ueberhaupt verstimmen diejenigen Wortführer immer mehr, welche für eine völlige Trennung Ungarns auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiete plädieren, weil man mehr und mehr merkt, daß Ungarn alsdann recht schlecht dabei wegkommen würde. Die Ausgaben für Heer und andere Institutionen würden ganz enorm wachsen, und dem ohnehin nicht allzu reichen Lande die allerschwersten Opfer auferlegen. Auch eine wirtschaftliche Trennung würde für Ungarn wenig Vorteile in sich bergen. Bei einer wirtschaftlichen Loslösung von Oesterreich hätte man hauptsächlich auf einen vergrößerten Absatz in Deutschland gerechnet. Hierbei kommt in erster Linie Getreide und Viehimport in Betracht, aber gerade auf diesem Gebiete hat sich die Situation wesentlich verändert. Der deutsche Zolltarif konnte den Ungarn keine Vorrechte gewähren und überdies wird Deutschland reichlich durch Rußland und Amerika mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln versorgt, so daß die Ungarn alsdann das Nachsehen hätten. Unter solchen Umständen zuden selbst die Russen mehr und mehr zurück, denn die vielgerühmte Unabhängigkeit würde den Magyaren schwer an den Geldbeutel gehen und in Geldfragen hört bekanntlich die Gemütslichkeit auf.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Vogelschießen. Wenns genug geregnet hat, dann hört's auch wieder auf. Glücklicherweise trat das Ende der Regenperiode gerade Sonntag nacht ein. Was der erste Tag verdorben, das machten die beiden anderen wieder gut. Da am Montag und Dienstag die Sonne über der Vogelwiese in hellem Glanze strahlte, hatten sich an diesen Tagen von Stadt und Land Besucher zahlreich eingefunden, und so werden hoffentlich Schausteller, Verkäufer und Wirte noch voll auf ihre Kosten gekommen sein. Nachdem am Montag vormittag einige Stunden nach der Scheibe geschossen worden war, versammelten sich die Schützen im Zelle zu dem Königsfrühstück, das infolge heiterer Trinksprüche und eines launigen Tafelgesprächs in größter Fröhlichkeit verlief. Dabei überreichte der Vorsitzende, Herr Stadtrat Viebel, den Herren Reichsrat Heinrich Kästner, Oswald Lohse und Fritz Hymann Ehrenpöme für 25jährige, treue Mitgliedschaft.

Auch gedachte man der vor 25 Jahren stattgefundenen Fahnenweihe und brachte den damaligen Königen, den anwesenden Herren Gössel und Frenzel ein kräftiges Hoch aus. Mittlerweile war die Stunde des Festzuges herangefommen, zu dem eine auf dem Wege in die heimliche Garnison befindliche, südwestafrikanische Proviantkolonne mit zweirädrigen Ochsenspannen, wetterfesten Kriegern, von weißer und schwarzer Farbe, eingetroffen war. Darunter befand sich auch der Karren der jetzt aufgelösten Feldpost, die auf dem Festplatz den Rest ihrer Postkisten loszuschlagen wußte. Am Abend war die Aue auf glänzendste illuminiert. Der Dienstag brachte am Ende des Schießens als Resultat den Einzug der Herren Bädermeister Gieholt als Vogel- und Bürgermeister a. D. Voigt als Scheibkönig und der Herren Albin Göll und Karl Nische jun. als Marschälle. Unterdessen hatte eine große Menschenmenge des Beginns des Feuerwerks, ausgeführt von Herrn Heller-Dresden, das diesmal wegen seiner tadellos schnellen Aufeinanderfolge und seiner mannigfaltigen, glänzenden Lichteffekte als wirkliches Brillantfeuerwerk bezeichnet werden kann. Schützen und Gästen wünschen wir: „Wohl bekomms!“

Die seit langem aufs vorteilhafteste bekannte und beliebte Theatergesellschaft Zahn, welche nun wohl schon zum achten Male die Sommer-Hauptsaaison in unserer Stadt verbringt, wird nächste Woche wieder ihren Einzug halten. Mittwoch wird die Saison mit dem reizenden Lustspiele „Der Störenfried“ eröffnet werden. Als zweite Vorstellung folgt dann das historische Schauspiel Philippine Welfer. Bemerkenswert sei noch, daß das durch seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf Darbietungen, Ausstattung und Kostüme bestbekannte Unternehmen in dieser Saison durch Engagements sehr guter Kräfte und durch Ausführung vieler Novitäten, als: „Sufarenstieber“, „Abt von St. Bernhard“, „Unlösbar“ usw. den Kunstgenießern ganz Besonderes zu bieten verspricht. Möge das Vertrauen, welches das kunstsinigste Publikum von Dippoldiswalde und Umgebung Herrn Direktor Zahn alljährlich entgegengebracht hat, ihm auch in dieser Saison treu bleiben und ein reger Theaterbesuch seine Bemühungen lohnen. — Allwöchentlich werden auch zwei Vorstellungen in Schmiedeberg stattfinden und wird hier die Saison Donnerstag, den 25. Juli ebenfalls mit dem Lustspiel „Der Störenfried“ beginnen.

Wegen einer gleichmäßigen Tragweise für Orden und Ehrenzeichen sind ministerielle Bestimmungen getroffen worden, die auf den Rathhäusern und Gemeindeämtern eingehalten werden können.

Die Nachricht von der beabsichtigten Ausdehnung der Fahrartensteuer auf die 4. Klasse wird als eine „felte Ente“ bezeichnet. Dagegen soll eine Herabsetzung der jetzigen Fahrpreise im Vorortverkehr bis zu einer Entfernung von 15 km, eventuell auch darüber, geplant sein.

**Schmiedeberg.** Das goldene Ehejubiläum feierten vorigen Freitag Herr Privatus Wilhelm Kuppel und Gattin. Herr Pfarrer Birkner vollzog auf Grund des Bibelwortes „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ die Einsegnung, überbrachte die Glückwünsche des evangel. Landeskonsistoriums, sowie des Herrn Ephorus und überreichte dem Jubelpaare eine vom Konsistorium gestiftete Ehrenbibel. Vom hiesigen Männergesangsverein wurden am Abend des festlichen Tages einige Gesänge dargebracht. Herr und Frau Kuppel erfreuen sich trotz ihres vorgerückten Alters nach des besten Wohlbefindens.

Am Sonntag wurde durch Herrn Pfarrer Birkner im Vormittagsgottesdienste nach der Predigt die nunmehr hier stationierte Gemeindefürsorge vor versammelter Gemeinde mit einer Ansprache auf Grund des Textes „Apostelgeschichte 6, 1—7“ feierlich in ihr Amt eingeweiht. Allseitig wird diese segensreiche Einrichtung kirchlicher Krankenpflege auch in unserem Orte mit Freuden begrüßt. Möge dieses Werk christliche Liebe fördernd für Kirche und Gemeinde sein. Besonderer Dank sei hierdurch noch der Mühlenbauanstalt vorm. Gebr. Sed. Dresden ausgesprochen, welche anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Königs hier im Vorjahre für die Gemeindefürsorge Schmiedeberg die namhafte Summe von 10000 Mark stiftete.

**Ripsdorf.** (Grundsteinlegung.) Begünstigt durch selten schönes Wetter, welches nach den langen und bangen Regentagen der letzten Woche die Herzen doppelt froh schlagen ließ, konnte in feierlichster Weise unter Teilnahme

höchster und hoher Behörden, Sommergästen und Einheimischen die Grundsteinlegung zu unserem Kirchlein Montag, den 15. Juli, vor sich gehen. Dreimaliges Geläute mit der Schulturmglöde in der Zeit zwischen 3 und  $\frac{1}{4}$  Uhr leiteten die Feststunden ein. Von  $\frac{3}{4}$  Uhr an sammelte sich die Festgemeinde auf dem prächtig geschmückten Bauplatz. Wohl an 400 Personen harrten in andächtiger Stimmung inmitten des herrlichen Waldesgrün unter freiem Himmel, bestrahlt von der lang entbehrten Sonne, dem Beginn der Feier. Nach dem dritten Läuten lönten unter Harmoniumklängen die ersten Verse des Lob- und Dankliedes: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut —“ zum Herrn aller Herren hinauf. Feierlich schallte der Chorgesang über Tal und Höhen hin! Nach einer Schriftverlesung durch Herrn Pfarrer Birkner, welche in den Worten gipfelte: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“, und nach dem „Halleluja“ durch die Chorfinder folgte wiederum allgemeiner Gesang des Verses: „Ihr, die ihr Christi Namen nennt —“, worauf Herr Pfarrer Birkner mit größter Begeisterung und Weihe in seiner Festrede die Gemeinde zum Danke aufforderte: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“ Dieses Schriftwort legte der neue Pfarrer von Ripsdorf seiner von Herzen kommenden und tief in die Herzen der Zuhörer dringenden Rede zugrunde. Der treffliche Festgesang des Männer-Doppelquartetts der Herren Lehrer von Schmiedeberg, Obercarsdorf und Schellerhau hob sich die feierliche Stimmung der Hörer. Nun betrat Herr Pastor Opel-Altenberg, der seit 7 Jahren die Predigten für die hiesigen Sommer- bez. Waldgottesdienste allein übernommen hat, das Rednerpult, um die in den Grundstein einzulegende Urkunde vorzulesen. Dieselbe beginnt mit den Worten: „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ und legte Zeugnis ab nach Vergangenheit und Gegenwart über die politische Gemeinde, die Schule und die Kirchengeschichte Ripsdorfs; sie schließt mit einem Segenswunsch für die neue Kirchfahrt Ripsdorf. Hierauf gab Herr Pfarrer Birkner Kunde von dem Inhalte, welchen die Grundsteinkapsel erhalten solle; während die Einlegung der Urkunde, Schriftstücke, Zeichnungen, Ansichten, Münzen usw. in die Kapsel und die Verlöthung derselben erfolgte, erfreute ein Harmoniumvortrag des Herrn Kantor Schmidt-Schellerhau die Versammlung. In gar manchem herzlichem Segenswunsch für die Kirchengemeinde Ripsdorf klangen so viele schöne Sprüche bei den Hammer schlägen aus. Nur einige seien hier aufgeführt: „Das Kirchenregiment begleitet den Bau, zu dem wir diesen Grundstein legen, mit dem Wunsche, daß der Herr selbst ihn behüten und segnen wolle. Daß zum Ausdruck lege ich auf diesen Grundstein den allerheiligsten Namen dessen, der der rechte Grund- und Eckstein seiner Kirche ist, den Namen Jesus Christus, unsres Herrn. Denn: es ist in keinem andern Heil — ist auch kein andrer Name dem Menschen gegeben — darinnen wir selig werden.“ (Herr Geh.-Rat Lotichius.) — „Gott zur Ehre — der bekenntnisfreudigen und opferwilligen Gemeinde zum Segen — den Andächtigen zur Erbauung!“ (Herr Amtshauptmann Dr. Mehnert.) — „Allein Gott in der Höh sei Ehr! — Gelobt seist du, Herr Jesu Christi! — Komm, heiliger Geist, Herrre Gott!“ (Herr Sup. Hempel.) — „Gott schütze diesen Bau und die, welche daran bauen! — Gott lasse ihn zu einer glücklichen Vollendung gelangen! — Er lasse ihn werden zu einer reichen Segensstätte für die Gemeinde!“ (Herr Prof. Löffow.) — „Möge das künftige Kirchlein eine wahre Pforte des Himmels sein, mit ihrem Segen die Glieder der Gemeinde durch den Lebensweg geleiten, sie am Morgen zum Heilande bringen — am Mittage stärken im Ringen, — am Abend zur Heim'ahrt beschwingen.“ (Herr Schulrat Bang.) — „Im Namen Gottes des Vaters, — des Sohnes — und des heiligen Geistes!“ (Herr Pfarrer Birkner.) — „Jesus Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, — zur Heiligung — und zur Erlösung.“ (Herr Pfarrer Rahl.) — „Auch bei diesem Gotteshause werde Jesus Christus — das A und das O — der Anfang und das Ende.“ (Herr Pastor Opel.) — „Gott, dem Allmächtigen und Ewigherrlichen — und Christo Jesu, seinem Sohne, dem alleinigen Heilande und Erlöser, zur Ehre — und dem Reiche Gottes zur Mehr.“ (Herr Pfarrer Thomas.) — „Von ihm — durch ihn — zu ihm sind alle Dinge;

ihm sei die Ehre in Ewigkeit." (Herr Pastor Sieber.) — „Jesus Christus gestern — und heute — und derselbe auch in Ewigkeit." (Herr Oberförster Taubert.) — „Lasset uns Gutes tun — und nicht müde werden, — so werden wir ernten ohne Aufhören." (Herr Hans.) — „Heil, Stätte, dir, — dem Heiligsten geweiht; — dem Dienste Gottes und der Ewigkeit!" (Herr Nitsche.) — „Der Gemeinde zur Lehr' — der Sünde zur Wehr — dem Höchsten zur Ehr'!" (Herr Laubert.) — „Wer auf Gott gebaut — und dem Herrn vertraut — der hat wohlgebaut!" (Herr Wolf.) — „Du Tempel Gottes — auf Bergeshöh'n, — in Gottes Schutze mög'st du ersteh'n!" (Herr W. Hofert.) — „Wachse, blühe und gedeihe — für das Wohl der Gemeinde Ripsdorf — und für die Fremden, die hier ein- und ausgehen werden!" (Herr Müller.) — „Mit Weisheit ward der Bau erfunden — mit Stärke wurde er begonnen — mit Schönheit werde er vollbracht!" (Herr Lehrer Maune.) — „Gottes Wort ein fester Fels in den Brandungswellen des menschlichen Lebens. Wie wir hier auf festem Fels gegründet, so bauen wir nun mit Gott auf Gott für Gottes Wort. Darum stehe fest — wank nicht — das ist deine Pflicht!" (Herr Baumeister Frisch.) — „Mit Günst! Im rechten Winkel, in Wage und Lot, wie es der Baukunst Hauptgebot, trag deine Last mit Sicherheit, und dein festes Gefüge trohe der Zeit! — Dir entwachte nun, hoch in das Atherblau, der von Künstlerhand erfundene Bau; er werde der Stolz und die schönste Zier für Ripsdorfs herrliches Bergrevier! — Wenn dräuel der Elemente Wut, nimm, Gott, dies Bauwerk in deine Hut, sodas nach Nonen hier noch mächtig das Wort: Du Herrgott im Himmel, unser Heil, unser Hort!" (Herr Amtsbaumeister Schmidt.) — Mit größter Aufmerksamkeit verfolgte die jetzt nach mehr als 4 Hunderten angewachsene Menge die seltene Feier! Von und zu Herzen drang das inbrünstige Gebet des Herrn Sup. Hempel für die neue Kirche, die Gemeinde und die Gäste. Mit dem heiligen Vaterunser, Segen und dem Gesange des Verses: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott —" schloß die erhebende Feier, die wohl niemand vergessen wird, der ihr beigewohnt hat! — Der Abend vereinigte eine große Zahl der Festteilnehmer zu einer würdigen Nachfeier, in der noch manch erquickendes und herrliches Wort des Dankes und des Lobes zu hören war. — Der Wortlaut der Urkunde sowohl, wie auch der der herrlichen Festpredigt wird in einem demnächst erscheinenden Büchlein zu finden sein. Ein Inserat wird das sich hierfür interessierende Publikum auf dasselbe aufmerksam machen.

**Altenberg.** Hier hat sich in den letzten Tagen eine Jungviehweide-Genossenschaft gegründet.

**Rabenau.** Am 20. Juli wird hier die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet werden.

**Dresden, 16. Juli.** Heute nimmt das „Dresdner Journal" zum Wahlgesetzentwurf für den Landtag Stellung. Es schreibt: „Im Lande hat es an manchen Stellen Verwunderung erregt, daß der Entwurf der Regierung in so vieler Hinsicht abfällig beurteilt worden ist. Die Regierung ist darauf gefaßt gewesen, daß der Entwurf nicht allseitige Zustimmung finden könne und würde sich umgekehrt geradezu gewundert haben, wenn das so gewesen wäre. Die Regierung hat sich von jedem Parteistandpunkt und Neigung zu Prinzipienreiterei fernhalten müssen, um sich den Blick für die Bedürfnisse des Volkes und das Wohl des Staates nicht zu trüben; da konnte es nicht ausbleiben, daß sie mit ihren Ratschlägen hier gegen den Standpunkt der einen oder der anderen Partei verstoßen muß."

**Dresden.** Raun acht Tage, so schreiben die „L. N. Nachr." u. a., sind in die Lande gegangen, seit Sachsens Minister des Innern, Graf Hohenthal, das Ergebnis seiner langen, mühsamen Arbeit kund gab, das seiner Auffassung nach sich am besten eignen sollte, das Wahlrecht des sächsischen Volkes auf einer neuen Basis aufzubauen. Es war das erste größere Werk, das er als Minister schaffte, die Aufgabe, die in erster Linie ihn auf den Ministerstuhl geführt hatte. Eine Aufgabe, wenn sie einer glücklichen Lösung entgegengeführt würde, wohl wert des Schwelges der Eulen, aber zugleich schwierig und voller Verantwortlichkeit und gefährlich für den, dem sie oblag. Nicht günstige Auspizien winkten, zur Linken flogen dem Augguren die das Schicksal verkündenden Raben. Und schon heute ist kaum mehr ein Zweifel, zu welchem Ende der neue Kampf um das Wahlrecht führen wird. Die mächtigste Partei und die maßgebende im sächsischen Landtag, die konservative, hat schon heute dem Minister und seinem Wahlrechtsvorschlag offene Fehde angelegt, und auch die Nationalliberalen, die das zweite Zünglein bilden an der Wage der sächsischen Gesetzgebung, vermochten sich nicht ganz auf den Boden dessen zu stellen, was der Entwurf als wünschenswert hinstellt. Diesen ist der Entwurf nicht liberal genug, jenen zu liberal, und so plagen die alten Gegensätze aufeinander, die schon lange Jahre immer und immer wieder die Lösung der Wahlrechtsfrage unmöglich machten, und der ewige Streit der Parteien beginnt von neuem.

**Aue.** Für die ausgeschriebene Stelle des hiesigen Gasanstalts-Direktors haben sich nicht weniger als 64 Bewerber gemeldet. Die Wahl wird demnächst erfolgen.

**Schneeberg.** An der hiesigen St. Wolfgangskirche machen sich am Dach und an den Außenwänden bedeutende bauliche Erneuerungen nötig. Der Kirchenvorstand hat daher die Aufnahme einer Anleihe von 70 000 Mark bei der Landesversicherungsanstalt beschlossen. Die städtischen Kollegien haben sich hierzu zustimmend geäußert. Vor Jahren wurde auch das Innere der Wolfgangskirche, die

als größte evangelische Kirche Sachsens gilt, sowie das der Hospitalkirche mit beträchtlichen Kosten erneuert.

**Treuen.** Die letzte Sitzung der Stadtverordneten behandelte wiederum die Abschaffung des Instituts der Nachwächter und die Ausübung des Nachdienstes durch Schulleute. Mehrere Stadtverordnete sprachen sich sehr scharf gegen die Abschaffung aus und die Abstimmung ergab die Beibehaltung der Nachwächter.

**Zittau.** Der von den Stadtverordneten in der vorigen Sitzung gefaßte Beschluß, statt des 10 Pfennig-Tarifs den 5 Pfennig-Tarif einzuführen, um die Frequenz der Straßenbahn zu heben, hat die Zustimmung des Stadtrats nicht gefunden. Der Rat will nur eine geringe Verbilligung des Fahrgeldes eintreten lassen, und zwar sollen in Zukunft 7 Fahrmarken zu 50 Pf. (bisher 10 Marken zu 1 M.) abgegeben werden.

**Weißdorf bei Zittau.** Umfangreiche alte Wandmalereien wurden in der hiesigen Kirche entdeckt. Aus Anlaß der Vorbereitungen für einen neuen bildlichen Schmuck fand man Fresken verschiedenen Alters aus gotischer Zeit. Während eine noch recht gut erhaltene Malerei den zierlichen Charakter und die bunten Farben der späteren Gotik zeigt und wahrscheinlich entstanden ist, als die Kirche, im Kriege Georg Bodiebrads 1468 zerstört, 1492 neu hergestellt wurde, weisen andere Bilder, von denen vor allem eine mögliche 2 1/2 Meter hohe Gestalt in weiblicher Tracht, einen Reiz haltend, ferner eine Kreuzigungsgruppe und ein Auserstandener mit erhobenen Händen ausgebeugt werden konnten, die primitiven Formen und Farben einer viel früheren Zeit auf und dürften jene Zerstörung sicher überdauert haben. Wenn künstlerisch, wenigstens in ihrem jetzigen Zustand, ohne besonderen Wert, so sind die Bilder doch geschichtlich von hohem Interesse, denn Wandmalereien aus jener Zeit finden sich in der ganzen Lausitz überhaupt nur sehr wenige. Leider ist eine Erhaltung der Fresken nach dem Urteil des Herrn Geh. Hofrates Professor Dr. Cornelius Gurkitt, der selber zu ihrer Besichtigung gekommen war, untunlich.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** Zwischen unserm Kaiser und dem König von Siam wird eine Begegnung in den nordischen Gewässern stattfinden.

Der Bericht des Reichsversicherungsamtes stellt fest, daß jetzt ein Drittel der Bevölkerung gegen Unfall versichert ist.

Der Dreibund ist bis zum Jahre 1914 gesichert. Am 28. Juni 1902 wurde das Bündnis auf sechs Jahre erneuert, die Unterzeichnung des Erneuerungsinstrumentes erfolgte in Berlin durch den Reichszkanzler, den damals noch nicht gefürsteten Bälwo, den österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szogyenyi-Marich und den italienischen Botschafter Grafen Lanza. Die Erneuerung erfolgte mit dem Zusatz, daß das Bündnis, falls es nicht ein Jahr vor seinem Ablaufe gekündigt würde, automatisch weitere sechs Jahre, also bis zum Jahre 1914, unverändert fortbestehen. Die Kündigungfrist ist abgelaufen, ohne daß von einem der Verbündeten von derselben Gebrauch gemacht worden wäre, und damit ist der Weiterbestand des Bündnisses nunmehr bis zum Jahre 1914 festgelegt. Der Weiterbestand des unveränderten Bündnisses, wie hinzugefügt werden muß, weil auch die Erneuerung im Jahre 1902 ohne irgendwelche Änderung der Vertragsbedingungen erfolgte.

Im Augiasstall der Sozialdemokratie wird von Zeit zu Zeit gemistet. Allerdings kann man fast stets die Beobachtung machen, daß diejenigen, die hinausgefegt werden, die besseren und beforneneren Elemente sind. Diesmal soll es einem an den Kragen gehen, der schon lange zum Fliegen reif ist: dem Führer der Anarcho-sozialen Dr. Friedeberg. Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den dritten Berliner Wahlkreis saß über den Sänder zu Gericht, und der Vorstand stellte den Antrag auf dessen Ausschluß. Der Antrag wurde angenommen; ein Schiedsgericht wird alsbald die Hinrichtung vollstrecken.

Das letzte, 6. Heft der von der kriegsgeschichtlichen Abteilung I des Großen Generalstabes herausgegebenen „Kämpfe der deutschen Truppen in Südwestafrika" enthält das Schlüsselwort über diese Kämpfe. Es heißt da: „Fast 40 Monate hat die deutsche Schutztruppe im Felde gestanden gegen einen Feind, der in seltener Zähigkeit und Ausdauer und mit dem Mute der Verzweiflung um seine Unabhängigkeit rang. Groß waren die Opfer, die der Kampf forderte, größer noch die Läden, die Anstrengungen und Entbehrungen und in ihrem Gefolge verheerende Krankheiten in die Reihen der deutschen Reiter rissen. Leiden aller Art, Hunger und Durst, jener schredlichste Feind afrikanischer Kriegsführung, haben die Widerstandskraft der Braven einer schweren Prüfung unterzogen. Der deutsche Soldat darf das stolze Gefühl in sich tragen, in diesem harten Kampfe ganz seinen Mann gestanden zu haben. Er war ein Held nicht nur der Tat, sondern auch des stillen, gebüdigten Leidens und Entbehrens, und hat selbst in verzweifeltsten Tagen hohen kriegerischen Geist an den Tag gelegt. In ihm lebte der jähe, durch keine Leiden zu bezwingende Wille zum Sieg. Jene endlosen und aufreibenden Verfolgungszüge, in denen die Truppe häufig ihr Allerlehtes hergab, ohne einen Lohn für alle ihre Mühe einheimen zu können, haben den Geist der Truppe fürwahr auf eine harte Probe gestellt, und doch blieb er, wie alle Kriegsberichte übereinstimmend melden, vom ersten Tage bis zum letzten Tage des Feldzuges ein unvergleichlicher! Begründet auf eine Manneszucht, die ihre starken Wurzeln in dem gegenseitigen Vertrauen

zwischen Führer und Soldat hatte, war er erprobt in der Schule der Leiden. Das deutsche Volk aber kann mit Stolz und Vertrauen auf seine wehrhaften Söhne blicken. Der Kampf mit jenem harten und unverbrauchten Naturvolk in einem kulturreichen Lande hat dargetan, daß das deutsche Volk trotz aller Errungenschaften einer hohen Kultur an seinem kriegerischen Werte noch nichts eingebüßt hat. In diesem siegreichen Bewußtsein liegt ein hoher innerer Gewinn, und schon um dieses Gewinnes willen sind die schweren Opfer an Gut und Blut nicht vergeblich gewesen."

Aus Cöln und Umgegend werden zahlreiche Fälle von Genickstarre gemeldet.

Aus dem Geldschrank der gemeinsamen Ortskrankenkasse Gera wurden gegen 4000 M. bares Geld und gegen 3000 M. in Versicherungsmarken entwendet.

Während einer Felddienst-Übung, die das Husaren-Regiment in Kassel am Sonnabend abgehalten hat, entlud sich der Karabiner des Husaren Thier. Der Schuß drang Thier in den Hals und verletzte ihn tödlich.

Das italienische Königspaar wird in diesem Jahre dem englischen Hofe einen Besuch machen.

Der frühere italienische Unterrichtsminister Raffi und sein ehemaliger Rabinetschef Lombardo wurden auf Anordnung des Staatsgerichtshofes verhaftet und in ein gewöhnliches Gefängnis gebracht.

**Wiesbaden.** Die Bewegung unter den Winzern des Rheingaus ist im Wachsen. Am 21. Juli soll in Oestrich unter freiem Himmel eine Massenversammlung abgehalten werden. Zur Beratung stehen Vorschläge, die der Beseitigung der gegenwärtigen Notlage der Weinproduzenten dienen sollen.

**Frankreich.** Als der Präsident am Sonntag in Paris nach der großen Revue, welche zur Feier des Nationalfestes stattfand, in seinen Palaß zurückkehrte, wurden dicht bei seinem Wagen zwei Revolverkugeln abgegeben, wobei jedoch niemand verletzt wurde. Der Täter erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe weder auf den Präsidenten, noch auf sonst jemand geschossen, sondern lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei durch Prozesse, die er ungerechterweise verloren habe, ins Elend geraten.

Ein sensationelles Ereignis beim Nationalfest war das Erscheinen eines lenkbaren Luftschiffes, welches alle Manöver mit erstaunlicher Präzision ausgeführt haben soll.

**Rußland.** Wegen der Uebergabe von Port Arthur hat sich bekanntlich General Stössel demnächst zu verantworten. Soeben ist nun die Anklageschrift gegen ihn, sowie die Generale Fock, Reuß und Smirnow veröffentlicht worden; ihr Inhalt ist für die Beschuldigten und besonders für Stössel selbst geradezu vernichtend. Alle bisher erhobenen Vorwürfe werden durch die Angaben dieses amtlichen Dokuments noch weit überboten und die ganze Verteidigung von Port Arthur, was die Oberleitung betrifft, als eine Reihe von Akten der Unfähigkeit, des Ungehorsams und des Betruges gegenüber den Vorgesetzten und der Öffentlichkeit dargestellt. (O Stössel, Stössel, gib uns unsern Orden wieder!)

**Alexandropol, 16. Juli.** Als General Michanoff heute morgen um 2 1/2 Uhr in Begleitung seines Sohnes, sowie der Gattin und einer Tochter des Generals Gliboff von einer Festlichkeit im Regimentshause des Regiments Kabardindj heimkehrte, wurden an der Ecke der Batutoffstraße zwei Bomben unter seinen Wagen geworfen. Durch die Explosion wurden General Michanoff, die Frau des Generals Gliboff und der Ruffler getötet, der Sohn Michanoffs und die Tochter Gliboffs verwundet.

**Portugal.** Das Blatt „O Noticia" wurde zu 216 000 M. Geldstrafe verurteilt wegen eines Artikels, in dem schwere Beleidigungen gegen den König ausgesprochen wurden. Bisher sind insgesamt 50 Beleidigungsprozesse gegen Zeitungen angestrengt worden, die die Auflösung der Volksvertretung und das selbstherrliche Regiment des Königs kritisierten.

**Mexiko.** Am 12. d. M. haben in mehreren Orten schwere Erdbeben stattgefunden. Umgekommen ist niemand.

**Washington, 16. Juli.** Bei einer Schießübung des Geschwaders an der Küste von Massachusetts sprang im Turm des Schlachtschiffes „Georgia" ein achtzölliges Geschütz, wodurch 17 Personen verwundet wurden, davon 8 schwer, unter ihnen ein Leutnant und 2 Seekadetten. Die „Georgia", die erst vor 10 Monaten in Dienst gestellt wurde, ist nach Boston gesandt worden. Von dort wird gemeldet, daß bei dem Unfall 5 Mann den Tod fanden. Das Schiff ist nicht weiter beschädigt worden; nur die Panzertürme haben durch das Feuer und die Erschütterung gelitten.

**Martin Gunder.**

Roman von E. Dressel.  
(4. Fortsetzung.)

Dem es war eigen, es regte sich in ihm weder Heimlichkeitsucht noch jauchzende Lust über sein nun unverletztes Eigentumsrecht auf den Hof, der ihm jetzt gleichsam wie ein Neugeborent gesichert war.

Er schob diese Laune auf die noch vorhandene Körperliche Hinfälligkeit. Die Nachwehen des gefährlichen Krankentagers, der aufregenden Gerichtsverhandlungen machten ihm naturgemäß noch zu schaffen. Das alles war keine Kleinigkeit gewesen und wirkte tiefgreifend, nachhaltiger auf einen, der kein Augenblicksmensch war und den Dingen dieser Welt immer eher nachdenklich gegenüberstand hatte. Vielleicht mehr, als einem gesundberben, in sorgloser Unabhängigkeit aufgewachsenen Großbauer, der wie ein kleiner König im Eigenen sitzt, im Grunde zu kommt.

in der  
n mit  
bliden.  
Natur-  
das  
hohen  
gebüht  
hoher  
willen  
geblich

Fälle

anken-  
gegen

aren-  
entlud  
drang

Jahre

Rasi  
auf  
d in

zern  
ll in  
lung  
die  
Bein-

Paris  
onal-  
dicht  
dabei  
auf  
bräuf-  
lich  
um  
ie er

war  
alle  
soll  
thur  
ant-  
ihn,  
sent-  
und  
Alle  
ben  
die  
ung  
des  
gten  
gib

hoff  
mes,  
hoff  
nts  
off-  
en.  
rau  
ohn

zu  
in  
den  
esse  
ng  
Des

den  
ad.  
des  
im  
De-  
on  
en.  
ge-  
ort  
ob  
n;  
Er-

Und darum war auch die erste stolze Befriedigung über den gerichtlichen Freispruch keine dauernde gewesen. In die Gemütsverfassung mischte sich nur zu bald wieder jene kaum beschwichtigte seine Gewissensstimme mit ihrer leisen Begehrde. Und die Mahnung wurde lauter und haberte gar mit seiner Selbstgerechtigkeit. Und so stritten Triumphgefühl und Seelenkasteiung immerfort in ihm und ließen ihn nicht zur Ruhe kommen, wenngleich niemand sonst auch nur den Schatten eines Vorwurfs gegen ihn erhob und er in der Stadt nur allseitige Teilnahme für seinen Unglücksfall gehört hatte. In dieser zwiespältigen Gemütsverfassung, die schon den Ärzten aufgefallen war, von ihnen jedoch auf die natürliche Nervenschwäche nach starkem Blutverlust und schlimmem Wundfieber zurückgeführt wurde, die sich in der kritischen Zeit der Rekonvaleszenz mehr oder weniger bemerkbar machte, aber mit dieser überwunden werde, hatte er der Mutter Tag und Stunde der Rückkehr nicht gemeldet.

Er wollte kein Gefährt zur Station geschickt haben. Jeder Anstrich feierlicher Bedeutung seines Nachhaukommens war ihm zuwider. Keinem mochte er Red' und Antwort stehen, und deshalb hatte er trotz der überaus schlechten Witterung nun den Umweg durch das Moor eingeschlagen, das zu dieser Jahreszeit mehr als sonst noch von den Dörflern gemieden wurde.

Als er sich dem Dorf näherte, verlangsamte er den eilenden Schritt und suchte sich zu sammeln.

Nicht wie ein Flüchtling, der vor Häßern flieht, will er seinen Hof betreten, und die Schwäche muß er meistern. Völlig verkehrt war's, das Mitleid seiner Leute herauszurufen. Er hätte ja gleich die Stellung verpielt, ließe er sich die geringste Schlappe merken. Und so straffte er die abgemagerten Glieder und bog aufgerichteten Hauptes in die Dorfstraße ein.

Vom Kirchturn schlug die dritte Nachmittagsstunde in blechernem Klängen, die gedrückt durch die dicke Nebel-

luft juxten, aber die Dunkelheit war so früh und rasch hereingebrochen, daß Martin eine ihm entgegenkommende Gestalt erst gewahrte, als sie ihn staunend beim Namen rief. Die dicke winterliche Vermummung erschwerte ohnehin ein Erkennen, an der Stimme freilich hörte er dann sogleich, daß es Lising war, die ihm den ersten Gruß bot.

Das nahm er als gute Vorbedeutung. In froher Hast streckte er ihr die Hand hin, unwillkürlich die rechte, und erst Lising's erschrecktes Zurückweichen ließ ihn das Versehen merken und rief zugleich wieder alle trüben Erinnerungen wach.

Er sah den zitternden Schauer in ihrem erbläuten Gesicht. Wenn sie nie über dies Entsetzen fortkäme! In seinen Augen verglomm die warme Freude.

Dennoch zwang er sich zum Gleichmut. „Ja, Lising, die wird nun nicht anders, mußt dich schon dran gewöhnen. Bin jetzt hauptsächlich ein Linkshänder. Vergaß bloß drauf in der jäh'n Wiedersehensfreude.“

Er hielt ihr die gesunde Linke hin. „Schlag ein, Deern. Grüß Gott, mein Lising.“

Zögernd legte sie ihre kalten Finger hinein, und diese Langsamkeit verriet ihm, daß sie selbst das noch Ueberwindung kostete.

In der Tat, bis ins Innerste schien sie ein Grauen zu schütteln.

Und in ihm schrie es auf: „Herrgott, die Deern, für die ich mein Herzblut lassen könnt', wird doch nicht immerwährenden Abscheu vor mir haben?“

„Kannst die Rechte gar nicht brauchen?“ stammelte jetzt das Mädchen.

Er hörte wieder nur das Entsetzen, kein warmes Mitgefühl in der ängstlichen Stimme.

„Doch,“ sagte er rauh. „So hart straft mich der Herrgott nicht für mein Ungeschick. Nur 'was unbeholfen bin ich noch. Das gibt sich am End'. Geduld und en-

büßigen Schweiß muß man bloß haben. Mein Doktor meint, ich würd' gar noch mit dem Stummel schreiben können, wär's auch bloß meinen Namen auf'm Standesamt.“ Er lachte gezwungen. Liebesbriefel verlangt schließlich auch nicht vom Bauer, gelt, Lising?“

„Daß du noch scherzen kannst.“

Da hob er den Kopf. „Soll ich mein ganzes Leben drum vertrauen? Das ist's kleine Malheur doch nicht wert mehr. Und weißt du denn, wie mir im Spital zu mut' gewesen ist? Da, es ist genug an dem, und ich red' nicht noch davon.“

„Glaub's!“

Er starrte in ihr abweisendes Gesicht. „Was glaubst du?“ Die Frage war ein Drohen, ein Herausfordern, und Lising wich rasch aus: „Ach nicht. Ich mein' bloß, was sie alle sagen, das Unglück ist eigentlich dein Glück.“

„Wie man's nimmt,“ versetzte er kurz.

„Du brauchst dir nun doch nicht von 'nem andern den Hof verwirrschaften zu lassen.“

„Nein.“

„Wie du das sagst. Man merkt dir keine Freud' drüber an nach der großen Verzweiflung.“

„Richt?“

„Du bist aber kurios, Martin. Und so verändert. Mein Herrgott, nun seh' ich's erst, wie schaust du denn aus? War's denn so arg?“

„Daß vor meinem Gesicht auch 'en Abscheu, du?“

„Unsiinn.“

„So gib mir die Hand — nein, hier die rechte.“

Da zitterte sie wieder am ganzen Körper. Sie trock föhrlin in sich hinein vor Angst.

(Fortsetzung folgt.)

Stilgerechte Drucksachen fertigt Carl Zehne.

### Zodes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Vater,

**Carl August Fischer**  
in Reinholdshain,

Montag Nacht kurz vor 12 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernde Familie **Fischer**.

Die Beerdigung findet Freitag, 19. Juli, nachm. um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der hochgeehrten Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde spreche ich für die mir anlässlich meiner 25. Wiederkehr zum hiesigen Bogelschießen zuteil gewordene Ehrung meinen herzlichsten Dank aus.

Dippoldiswalde, 14. Juli 1907.

Frau M. verw. **Lohmann**.

### Erste Etage

zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen bei **Emil Götting**, Mühlstr. 281 B.

Ein Niederlagsraum von 44 Meter Fläche, welcher sich auch als Waschhaus sehr gut eignet, ist zu vermieten in **Nr. 187**.

Tüchtige

## Zimmerer und Maurer

werden gesucht von **Wilh. Fritzsche, Baumeister, Schmiedeborg**.

### Ein junges Mädchen

wird für 1. oder 15. August zur Hilfe des Dienstmädchens als Aufwartung gesucht von **Frau Buchdr. Sel. Zehne**.

**Solinger** Tisch-, Gemüse-, Taschen-, Schlacht- und Tranchiermesser, Gabeln, Böffel, Scheeren, Rasiermesser und Apparate, Sirechriemen empfiehlt **Wendelin Hofe, elektr. Schleiferei, Schußgasse**.



Ein Paar 167 gr. ostpreussische **Rappen**, ein Paar 170 gr. 7jährige **holsteiner Rassepferde**, zwei Paar mittelmäßige **Ardennen**, 12 verschiedene **Geschäfts- und Ackerpferde** und 2 kinderfromme, schneefreie **Ponies** zum Verkauf unter Garantie bei **Sulzberger in Dresden, Floßhofstraße 2, nahe Wettiner Bahnhof. — Tel. 1612.**

### Tüchtiger Brettschneider

findet bei einem Stundenlohn von 36 Pfg. tüchtiger **Kreisjägenarbeiter**

bei einem Stundenlohn von 32 Pfg. dauernde Stellung bei **Baumstr. Furehtegott Kemnitzer, Dampfjägewerk Pirna**.



### Spiegel

in jeder Größe kauft man am billigsten bei **Carl Rißche**.

In **Oberbärenburg bei Nipsdorf** (750 m ü. D.) ist größerer

### Komplex Bauland

im Ganzen oder geteilt, billig zu verkaufen, direkt am Hochwald, herrl. Aussicht, Straße, Wasserleitung. Offerten unter „Oberbärenburg“ postlagernd **Kötzschenbroda** erb.

### Ein Hausgrundstück

mit Garten, sehr geeignet für einen Professionsisten, ist zu verkaufen.

Näheres **Luchau Nr. 20**.

### Gutes Weizenmehl

Stadtmühle **Dippoldiswalde**  
Ernst Kenger. Telefon Nr. 32.

### Bunisch=Bohnen,

à 1/4 Pfund 40 Pfg., delikat im Geschmack,

### Cognac=Praliné,

allgemein beliebt. **Rich. Solbmann,** Bahnhofstraße und Badergasse.

In **Schmiedeburg Nr. 43b**.

### Brillanten

blendend schönen Teint, welche, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht und rosiges, jugendliches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten

### Stedenpferd, Lilienmilch, Seife

von **Bergmann & Co.,** Habebühl, mit Schutzmarke: **Stedenpferd**. à Stück 50 Pfg. in **Dippoldiswalde** in der Löwen-Apothek und bei **Hermann Lommahsch**. In **Schmiedeburg** bei **Otto Aronert** und bei **Bruno Herrmann**. In **Reinhardtsgrimma** bei **Georg Vogel**.

Ein fast neuer

### Fleischerwagen

zu Kleinvieh-Transport ist zu verkaufen bei **L. Löwe, Hornsdorf, Erzgeb.**

### Zwei Zuchtkühe,

unter 12 die Wahl, stehen zu verkaufen in **Ammelsdorf Nr. 20**.

### Stroh

verkauft billigt **Rittergut Possendorf**.

**Varinas, Portoriko, Maryland, Amersforder, Rippen-Tabak** empfehle mit 10% Rabatt.

**H. A. Lincke.**

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen** b. **Giebold**.

Neue **Volllheringe** bei **Wolf**.

**Bade-Hosen, Anzüge** empfiehlt **Hermann Rothe, Herrngasse 98**.

Ein in bester Lage befindliches **Grün- und Produkten-Geschäft** ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Offerten unter **H. H. 100** in die Expedition d. Blattes erbeten.

### Zu verkaufen:

2 **Rutschgeschirre** und 2 **Arbeitsgeschirre**, für mittelstarke Pferde, gut erhalten, für 55 Mark für alle 4 Stück. Dasselbst steht auch ein mittelstarkes Pferd zum Preise von 190 M. zu verkaufen.

**H. Hänsch, Coschütz** b. Dresden. Dresdenr. Straße Nr. 57.

### Woggen- und Haserstroh

verkauft **Aug. Wühle, Niederfrauendorf**.

Eine junge hochtragende **Zuchtkuh** steht preisw. zum Verl. **Reichenau Nr. 14**.

Eine **hochtrag. Zuchtkuh** steht zu verkaufen **Großhölza Nr. 26a**.

**Ferkel** sind zu verkaufen **Reichstädt Nr. 53 und 56**.

2 **Wurfs Ferkel** hat abzugeben **Reichstädt Nr. 60**.

Fernruf Nr. 61.

Fernruf Nr. 61.

# 3000 Meter

## Wollmousseline u. Waschstoffe, weiß und bunt,

stelle infolge ungünstiger Witterung zum Verkauf.

### Preise staunend billig!

**Blaudruckreste und Schnittcoupons**  
zu Jaden und Röden reichend,  
Jade 2 Meter 56, 60, 70, 90, 96 Pfg.  
Rod 4 Meter 112, 120, 140, 180, 192 Pfg.

**Schürzenreste und Schnittcoupons,**  
prima waschechte Stoffe, 1 bis 3 Meter lang,  
sehr preiswert.

**Blusenreste und Schnittcoupons**  
in Baumwoll-Mousseline, Satin und Kattun,  
Bluse 2 1/2 Meter 63, 75, 100, 113, 125,  
150 Pfg.

Herm. Naeser Nachfg.

# OTTO BESTER.

## Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Rabenau in Sachsen

vom 20. Juli bis Ende August.  
Eintritt 30 Pfg.

## Hugo Jäckel, Schuhwarenhaus,

Brauhofstraße 300 — altbewährte Firma  
empfehlen sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten **Schuhwaren** jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannten billigen Preisen.



## Auktion.

Montag, den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen in Ruppendorf Nr. 37 b folgende Gegenstände wegen Aufgabe der Landwirtschaft auf Meistgebot bei gleich barer Bezahlung freiwillig versteigert werden:

**1 Pferd, 1 Hinterlader, 1 Erntewagen, 1 Tafelschlitten, 1 Brettschlitten, sowie 1 Lastschlitten mit Zubehör, sämtliches Geschirr, Ackergeräte, verschiedene Möbel, ein Fahrrad u. a. m.**  
Ernst Holfert, Bauunternehmer.

Wir stellen jederzeit echte



## Königsberger Zuchtschweine

(vorzügl. Rasse) im Gasthof „roter Hirsch“ in Dippoldiswalde und in Pirna im Gasthof „blauer Hekt“ zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

**Rumrich & Co.,**

Dippoldiswalde, Telephon Nr. 7. Schmiedeberg, Telephon Nr. 10.  
NB. Herr Würbig, Gastwirt, „Roter Hirsch“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

## Milchvieh-Verkauf.

Montag, d. 22. Juli, stelle ich wieder einen großen Transport

**vorzüglicher Milchkühe und bester Kalben,**

hochtragend und mit Kälbern, sowie junger sprungfähiger **Bullen** zu billigsten Preisen zum Verkauf. Bestellungen nehme gern entgegen.

Dresden-N., Großenhainerstraße 13. Fernsprecher 4472. **Eduard Seifert.**

**Zugelanten junger schott. Hund.** Abzuholen gegen Erstat. d. Aufw. in Cunnersdorf b. Glash. Nr. 53.

## Gasthof Oberhäslisch.

Nächsten Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **G. Runge.**

## Gasthof Niederfrauendorf.

Sonntag, 21. Juli, von 4 Uhr ab **große Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **H. Handt.**

## Etablissement Bläsche,

Areischa. Nächstes Sonntag **Ballmusik.**

## Heirat!

Witwer, Mitte 40er Jahre, wünscht sich bald glücklich zu verheiraten (Alter: 30 bis 40 Jahre) in ein schönes mittleres Landgut. Offerten unter **B. Nr. 100** in die Expedition ds. Blattes erb.

*L. v. Mohr*

Freitag, den 19. Juli 1907, abends 9 Uhr

## Monatsversammlung

im Vereinslokal. — Bericht des Herrn Rehger über die Landesverbands-Versammlung zu Reichenbach. — Mitteilungen. Um zahlreichen Besuch bittet **d. V.**

## Kasino Hödendorf

Sonntag, den 21. Juli, wozu höflichst einladet **d. V.**

Zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine **Klempnerwerkstatt** für **Bau- und Wasseranlagen** an Herrn Conrad Rauh verpachtet habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestenfalls dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Pächter übertragen zu wollen.

Mein **Ladengeschäft für Haus- und Küchengeräte, Porzellan-, Steingut- und Glaswaren,**

sowie Anderten von Schmiedeberg führe ich wie bisher weiter und werde bemüht sein, meine geehrte Kundschaft in sachgemäßer Weise reell zu bedienen.

**Reparaturen** werden wie bisher in meinem Geschäft entgegengenommen. Gleichzeitg empfehle **Gummischläuche, Strahlrohre, Blei- und Zinnmantelrohr, Küchenausgüsse, Wasser- und Trocken-Klosetts, Badewannen und Badeöfen, Aufwaschtische, Petroleumöfen und Ofenrohre,** sowie sämtliche Bedarfsartikel für Wasserleitungen. Für sachmännische Auskunft siehe jedermann gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

**Arno Fahnauer, Schmiedeberg.**

Dem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend zur Kenntnis, daß ich am heutigen Tage die

## Klempnerwerkstatt

des Herrn Arno Fahnauer in Schmiedeberg pachtweise übernommen habe. Ich werde bemüht sein, durch gute und solide Arbeit mir das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Conrad Rauh, Klempnerei, Schmiedeberg.**

## Hotel Kaiserhof Bärenfels

Sonnabend, den 27. Juli,

**großes Rosenfest m. Réunion.**

Alles Nähere die Platate.

Telegramm!

## Schützenhaus Dippoldiswalde

Nächsten Sonntag kommen

## Oscar Junghähnel's Sänger.

## Gasthof Sadisdorf.

Nächsten Sonntag:

**schneidige Tanzmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

der Besitzer.

## Eröffnung des Saison-Theaters in Dippoldiswalde (Direktion: Julius Bahn).

Mittwoch, den 24. Juli: Eröffnungs-Vorstellung: **Der Störchfried,** Lustspiel in 4 Akten von Band. Freitag, den 26. Juli, **Philippine Welsor,** historisches Schauspiel in 5 Akten von Redwig.

Um wohlwollende Förderung des Unternehmens bittet hochachtend die **Direktion.**

Hierzu 1 Beilage.

## Sächsisches.

Der sächsische Lehrerverein erhebt in einer Denkschrift drei Forderungen. 1. Erhöhung des Minimalgehaltes; 2. Verlängerung des Seminarkurses; 3. Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht.

Aus den verschiedensten Teilen Sachsens, aus vielen Gegenden des Reiches, sowie des Auslandes wird Hochwasser gemeldet. Der angerichtete Schaden scheint, wenigstens in Sachsen, glücklicherweise nicht so bedeutend zu sein; wahrscheinlich eine Folge der in den letzten Jahren vorgenommenen Flußlaufregulierungen. Infolge Dammbruchung wurde in Sachsen der Bahnverkehr verschiedentlich gestört.

Am Sonnabend wurde in Dresden ein nach schrecklichen Schmerzen an der Genickstarre verstorbenen Artillerist beerdigt. — An der Pfortenhauerstraße wurde eine künstliche Kodelbahn errichtet.

In Dresden wurde ein 19jähriger Arbeiter verhaftet, der in den letzten 14 Tagen hauptsächlich Kindern, die zum Einkausen fortgeschickt wurden, das Geld abnahm.

Eine in Pirna vielbesprochene Wasserfrage hat nach langen Verhandlungen nunmehr ihre Regelung gefunden. Es handelt sich um die sogenannten „Altberechtigten“, die früher das Wasser unentgeltlich bezogen und die auch nach der Schaffung der kostspieligen neuen Hochdruckleitung eine Aenderung nicht anerkennen wollten. Ein Ausweg ist nun insofern gefunden, als bei denjenigen Altberechtigten, die weder zu einer Aufgabe noch Ablösung ihrer veralteten Rechte bereit waren, die in einer Entscheidung der Kreishauptmannschaft für zulässig erklärten „Kaliberscheiben“ eingesetzt wurden, durch welche bewirkt wird, daß den betreffenden Grundstücken nicht mehr Wasser zufließt, als dies vor Schaffung der neuen Einrichtungen der Fall war.

In Stolpen wurde ein siebenjähriger Schulknabe, der sich am Sonntag mit Schaukeln vergnügte, durch die vom Sturm bewegte Gartentür erschlagen.

In Geithain trat dieser Tage ein 13jähriger Knabe beim Barfußlaufen in einen Glascherben und in einen Nagel. Er zog sich dabei eine unbedeutende Verletzung am Fuße zu. Unterdessen hat sich eine Blutver-

giftung entwickelt, an deren Folgen das Kind gestorben ist.

Das Döbelner Schützenfest wird heuer vom Dienstag bis Donnerstag abgehalten, da die Musde am Sonntag den ganzen Schützenplatz 1 m hoch unter Wasser setzte. — Pirna verlängerte sein Schützenfest des Wetters wegen um einen Tag.

In Sebnitz soll eine Blumenschule errichtet werden. Befanulich genießt die Stadt wegen der Fabrikation künstlicher Blumen einen Weltruf.

Für die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle in Reichenbach i. B. haben sich 16 Bewerber gefunden.

Zu einem geheimnisvollen Reichenfund bei Ortelsdorf ist zu melden, daß sich in der Frankfurter Fronfeste ein in Chemnitz wohnhaft gewesener 29jähriger Kohrleger befindet, der sich nachend, in der einen Hand ein ausgeklapptes Messer, in der anderen einen Strauß Feldblumen haltend, umhertrieb und dann aus dem Frankfurter Krankenhaus, in das man ihn brachte, ausgebrochen ist. Er verlangt fortwährend, daß seine 4jährige Tochter Frieda wieder herbeigeschafft werde. Anfragen bei der von ihm getrennt lebenden Ehefrau ergaben, daß das Kind verschwunden ist. Es erscheint demnach nicht unmöglich, daß der Unglückliche im Wahnsinn sein eigenes Kind abgeschlachtet und die verstümmelte Leiche in dem Haserfeld niedergelegt hat.

Die beiden 4 und 6 Jahre alten Kinder des Einwohners Bürger von Weida bei Riesa fanden beim Spielen einen geladenen Revolver. Als das 4jährige Mädchen die Waffe in der Hand hielt, ging ein Schuß los, und das Geschloß drang dem 6jährigen Knaben durch die Wange in den Mund. Ein zufällig im Dorfe weilender Arzt leistete sofort Hilfe. (Wie ist es nur überhaupt möglich, daß Kinder beim Spielen einen geladenen Revolver finden können.)

Beim Tanzen brach in Plauen i. B. eine 33jähr. Witfrau einen Fuß.

Im Crimmitschau benachbarten Langenhessen wurde einem Restaurateur ein lebendes Schwein gestohlen. Die Diebe hatten sogar die Frechheit, das Borstentier in nächster Nähe zu töten und auszuschlachten.

In einem Wassertümpel eines Steinbruches bei Eibenstock wurde ein Steinbrucharbeiter ertrunken aufgefunden; es muß noch festgestellt werden, ob ein Unfall oder Selbstmord die Ursache des Ertrinkens war.

Ein bereits vorbestrafter, 20jähriger Schlosser aus Hannover rief auf dem Wochenmarkt in Chemnitz einer Ladereisehefrau das Portemonnaie mit über 53 Mark Inhalt aus der Hand und ergriff damit die Flucht. Der Dieb wurde erfreulicherweise erwischt.

In Klingental werden nach der letzten Zählung 704 Arbeiter allein in der Mundharmonikafabrikation beschäftigt. Hauptabnehmer derselben (die im Preise von 50 Pf. bis 15 M. hergestellt werden) sind Südamerika, Ost- und Westafrika und Japan.

Die Amtshauptmannschaft Annaberg beabsichtigt, den im Erzgebirge immer zahlreicher werdenden Geflügelausstellungen entgegenzuseuern, da dieselben nach den angestellten Beobachtungen der Hebung der Geflügelzucht keinen oder doch nur einen verschwindend kleinen Nutzen bringen.

Reißen. Der 83jährige Stellmachermeister G. im benachbarten Bodwen wurde von einem auf dem Rittergut Niederpolenz gehaltenen Rehbock zu Boden geworfen und von den Hörnern des Tieres arg bearbeitet. Auf dem Gute bedienstete Leute kamen noch rechtzeitig hinzu, um den Greis aus der zunehmenden Gefahr zu retten. Seine Verletzungen, namentlich an den Beinen, sind so schwere, daß der alte Mann noch das Bett hüten muß.

Großhain. Der Wasserstand der Röder hat bei dem Hochwasser in den letzten Tagen den von 1897 noch übertroffen und dürfte erheblicher Schaden entstanden sein. (Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der 2100 Meter hoch gelegene Färsee in Tirol noch zugefroren ist. Gewiß kein gutes Zeichen für den Sommer 1907.)

Dem hiesigen „Tageblatt“ wird folgendes geschrieben: „Den Heimatsfestbezirk im Stadtpark Sonntag nacht gegen 1/21 Uhr abgehend, hörte ich klägliche Hilferufe vom Männerfreibad her. Ich begab mich, vom Drechslermeister Sch. begleitet, dorthin, von wo die Hilferufe ertönten, und fand den hochbetagten, in Großhain

wohlbekanntem Lumpenhändler F. aus Kleinrausch vor dem Trapez des Stadtparkbades in der hochangeschwollenen Röder, an Weidengestrüpp geklemmt, vor. Unweit des hülfersenden Mannes sah der Kirchenpflücker Sch. mit Frau am Uferdamm und freute sich der Not des in Ertrinkungsgefahr Befindlichen. Ich mußte ins Wasser gehen, was mir als Schwimmer nicht schwer fiel, und F. auf den Dammweg, von dem er in der Dunkelheit abgeglitten war, von unten hinaufheben usw. usw. (Es fällt geradezu schwer, so etwas für möglich zu halten.)

**Riesa, 14. Juli.** Eine Mordtat verlegte gestern früh die Bewohnerschaft des kleinen, nur 200 Einwohner zählenden Dörfchens Pahrenz, das halbwegs zwischen hier und Lommahsch liegt, in nicht geringe Aufregung. Früh in der 5. Stunde wurde in der Hausflur des Gemeindefaßes, wo die Schuhmacher Schmeißleschen Eheleute wohnen, die nur notdürftig bekleidete 50jährige Ehefrau Schmeißle mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Mit einem neben der Schwerverletzten liegenden Rasiermesser war ihr die Verletzung beigebracht worden. Als Täter kam nach allen Umständen ihr Mann in Frage, der gestrichelt war. Die Frau, die noch Lebenszeichen von sich gab, wurde nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht, doch ist sie hier abends ihrer Verletzung erlegen. Zu ungefähr derselben Zeit wurde man des Gattenmörders in Niedermuschütz habhaft; er gab die Tat zu und wurde in das Rieser Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Der Grund zu der schauerlichen Tat soll in Eifersucht des Mannes mit zu suchen sein, der übrigens die Tat unter dem Einflusse des Alkohols, dem er stark huldigte, begangen haben mag. Seine Leidenschaft für den Schnaps brachte ihn früher schon um seine Stelle als Briefträger. Seine Gattin wird als eine ehrsame, fleißige Frau geschilbert. Die verbrecherische Tat muß nachts zwischen 12 und 1 Uhr geschehen sein, sodaß die Frau hilflos mehrere Stunden in der Hausflur gelegen hat.

**Leipzig.** Abermals hat sich hier ein Straßenräuber bemerkbar gemacht. Abends gegen 10 Uhr wurde einem Dienstmädchen das Handtäschchen, in dem sich 14 M. befanden, von einem jungen Menschen entzogen, der leider entkam, trotzdem ihn auf den Hilferuf des Mädchens zwei Herren sofort verfolgten.

Ein Leipziger stellte auf der Greizer Hunde-Ausstellung eine für 8000 M. gekaufte Bulldogge aus; hier wurden ihm für das Tier 30000 M. geboten, doch vergebens. (Hiernach müßte die Redensart „auf den Hund kommen“ einen „anderen Sinn“ erhalten.)

**Burgstädt.** Im nahen Wittgensdorf erstickte beim

Essen der ledige Fabrikarbeiter Paul Küger aus Oderan. Der junge Mann aß Pötelsteisch; dabei geriet ihm ein Bissen in die Luftröhre.

**Zöblitz.** Der ärztliche Bezirksverein Marienberg hat in Hinblick auf die immer mehr zutage tretende Teuerung eine vom 1. Juli ab fällige Erhöhung des ärztlichen Honorars beschlossen.

**Buchholz.** Der vor drei Jahren begonnene Um- und Erweiterungsbau des Bahnhofes Buchholz wird in diesem Jahr derart gefördert, daß er am 1. Oktober als Kopfstation in Betrieb genommen werden kann.

**Richtenberg.** Sonntag früh war die Gimlitz und Mulde an verschiedenen Stellen aus ihren Ufern getreten. Leider hat das Hochwasser hier auch ein Menschenleben gekostet. Sonntag früh waren zwei Holzschleifer am hiesigen Straußenmühlenwehr damit beschäftigt, die an diesem Wehr aufgesetzten Pfosten herauszuziehen, dabei brach der an dieser Stelle angebrachte Steg, auf welchem sich die zwei Mann befanden, zusammen, der eine Holzschleifer Richard Salomo konnte sich noch rechtzeitig retten, während sein Mitarbeiter, Fürchtegott Rehler von hier, von den Fluten mitfortgerissen wurde. Rehler ist 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind. Dieser bedauernswerten Frau wird allgemeine Anteilnahme entgegengebracht, zumal da sie erst kürzlich danieder gekommen ist und vor kaum 2 Jahren fast an derselben Stelle ein fünfjähriger Sohn erkrankte.

**Neustädtel.** Die städtischen Kollegien bewilligten 10000 M. für die Einführung der Wasserleitung aus Griesbacher Flur in den Hochbehälter der bisherigen Hochdruckleitung. Damit soll die Gegenströmung im Rohrnetz und die dadurch herbeigeführte Verunreinigung des Leitungswassers beseitigt werden.

**Aue.** Die Räume der hiesigen Deutschen Fachschule für Blecharbeiter und Installateure sollen durch einen Erweiterungsbau vermehrt werden. Zur Deckung der Kosten gewährt das Ministerium des Innern ein Darlehen von 15000 Mark, die Stadt Aue ein solches von 8000 Mark. Außerdem erhöht die Regierung ihren jährlichen Unterstützungsbeitrag auf 12500 Mark, während Aue in Zukunft statt der bisherigen 1500 Mark nunmehr 3000 M. Jahresbeitrag zahlt. Von der sächsischen Regierung ist die im Jahre 1878 eröffnete Schule bisher mit 180000 Mark, von unserer Stadt mit 23500 Mark (ausschließlich Bauplatz), von Privaten mit 100000 Mark unterstützt worden; die eigenen Einnahmen betragen 200000 Mark.

**Bauhen.** Nicht weniger als 17000 Mark hat die Stadt Bauhen aufwenden müssen, um die Ursache zu be-

seitigen, die vor einiger Zeit durch infiziertes Leitungswasser bei einem Teile der hiesigen Bevölkerung leichte gesundheitliche Störungen hervorgerufen hatten.

#### Dresdner Produzentdörfer vom 15. Juli.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 210-215, brauner neuer (75-78 kg) 209-215, do. (72-74 kg) 203-207, russ. rot 212-216, amerikanischer Rankas und argentinischer 212-217. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (69 bis 72 kg) 201-207, preussischer — — —, russischer 204-207. Gerste pro 1000 kg netto: Futtergerste 160-167. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 190 bis 198, schlesischer und polener 190-198. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 155 bis 163, Laplata gelber 155-160, amerikanischer mixeb 155-160. Rundmais, gelb 150 bis 154. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futtererbsen 190-200. Widen, pro 1000 kg netto: sächsische 170-180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 220-225. Delsaaten. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feine 260-270, mittlere 245-255, Laplata 235-240, Bombay 255-260. Rüböl, pro 100 kg netto mit Fah: raffiniertes 79, Rapsfuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17,50, 2. 16,50, Leinbuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 15,00, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 33,50-34,00, Griechlerzug 32,00-32,50, Semmelmehl 31,00-31,50, Badermehl 29,50-30,00, Griechlermehl 24,50-25,00, Pohlmehl 22,00-23,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 31,00-31,50, Nr. 0/1 30,00-30,50, Nr. 1 29,00 bis 29,50, Nr. 2 26,50-27,50, Nr. 3 24,00-24,00, Futtermehl 15,00-15,20. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 11,80-12,00, feine 11,80-12,00, 13,00-13,40. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. I. Auf dem Markte: Kartoffeln Magdeb. (50 kg) 4,80, Heu in Gebund (50 kg) 3,20-3,40, Roggen-Stroh, Flegeldeutsch (Schod) 32 bis 34 M.

#### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 15. Juli.

Nach amtlichen Feststellungen.  
Auftrieb: 231 Ochsen, 217 Kalben und Kühe, 256 Bullen, 340 Rälber, 871 Schafe, 1644 Schweine.  
Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):  
Ochsen L. 29 bis 48, Schl. 63 bis 88,  
Kalben und Kühe L. 28 bis 44, Schl. 57 bis 76,  
Bullen L. 36 bis 46, Schl. 68 bis 80,  
Rälber L. 40 bis 51, Schl. 66 bis 78,  
Schafe L. 38 bis 47, Schl. 78 bis 87,  
Schweine L. 43 bis 47, Schl. 56 bis 63.  
Ausnahmepreise über Notiz.  
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen und Schweinen mittel, bei Rälbern langsam, bei Schafen flott. Von dem Auftrieb sind 65 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

erfiche  
mal:  
tag u  
wird  
ben  
Preis  
25 P  
84 P  
10 P  
halten  
unfer  
B  
M  
Sped  
910  
Blatt  
Inba  
Adol  
I A.  
W  
E  
so w  
hat  
von  
franz  
sprun  
den  
stride  
in w  
eigen  
der  
franz  
mal,  
Napo  
forch  
Groß  
Spolt  
Frank  
nicht  
auch  
und  
für d  
die ti  
Seite  
solche  
Leben  
und  
geister  
Menic  
franzö  
die t  
über  
die D  
tief zu  
franzö  
hochge  
daß F  
der  
lehten  
meine  
punte  
kenntn  
wie in  
auf  
Nien  
Deutsch  
darüber  
nach r  
vom  
Deutsch  
Waffen  
und in  
angese  
land u  
liebe  
die in  
den  
der ga  
fahrn  
nisse  
die Be  
weientl  
Umwa  
Währe  
Ionne,  
Deutsch